Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 25 (1999)
Heft: 6

Artikel: Von Schulteam zum Früherfassungsnetz : Erfahrungen in Köniz/BE
Autor: Barth, Anne-Rose
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801008

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Schulteam zum Früherfassungsnetz – Erfahrungen in Köniz/BE

Dass Prävention sich nicht in einmaligen Aktionen erschöpfen sollten, ist mittlerweile nicht nur Fachleuten bekannt. Kaum eine Gemeinde in der Schweiz hat es aber geschafft, ihre Präventionsbemühungen so weitgehend und nachhaltig zu verankern wie Köniz. Die Projektleiterin berichtet von ihren Erfahrungen.

ANNE-ROSE BARTH*

Anfangs dieses Jahres hat das Könizer Parlament ein 5-Jahres-Präventionspaket genehmigt. Es umfasst die stufenweise Ausdehnung des Früherfassungsansatzes auf alle Schulen und Kindergärten, auf die Jugendvereine, die Jugendarbeit und die ambulanten Beratungsstellen. Die betreffenden Institutionen sollen mit massgeschneiderten Programmen motiviert und unterstützt werden, ihre Präventionsleistungen im Sinne des Früherfassungsansatzes zu definieren und sich für deren kontinuierlichen Ausbau zu verpflichten. Mit der strukturellen Integration des Schwerpunktprogramms in die Gemeindeverwaltung und mit der sorgfältigen Vernetzung der verschiedensten Projekte entsteht das Früherfassungsnetz Köniz.

* Anne-Rose Barth, Sozialarbeiterin. Seit sechs Jahren Teilzeitanstellung als Beauftrage für Prävention in der Gemeinde Köniz (Leitung Schulteam Köniz), daneben freiberufliche Tätigkeit als Supervisorin und Organisationsberaterin.

Optimierung und Koordination

Wie viel und ob überhaupt im Schul-, Freizeit- und Sozialbereich Prävention zu leisten ist, ist angesichts der wachsenden Belastungen ein umstrittener Punkt. Ohne Überzeugungskraft und Anreiz von Aussen sind Institutionen kaum für diese Sache zu gewinnen. Unter dem Motto «keine grossen zusätzlichen Aufgaben, aber Optimierung und Koordination von bereits bestehenden Bemühungen» finanziert Köniz Früherfassungs-programme, welche zum Ziel haben, die individuellen Kompetenzen und den Aufbau von präventionsfördernden Strukturen in den Institutionen zu fördern.

Die Programme umfassen:

- Beratung und Fachwissen für die Konzept- und Planungsarbeit
- Schulung und Klärung von Rolle, Auftrag, betriebsinternen Haltungen
- Unterstützung für eine vernetzte und effiziente Zusammenarbeit mit externen Stellen

Um die gegenseitigen Erwartungen, Zielsetzungen und Verpflichtungen in einen verbindlichen Rahmen zu setzen, schliesst die Gemeinde mit den Institutionen 5-Jahres-Leistungsaufträge ab.

Köniz früher: Angefangen hat alles mit Schulteam

Die Fachstelle für Prävention Köniz hat sich in ihren Anfängen vor 6 Jahren für den verbindlichen, systemischen, ursachen- und handlungsorientierten Präventionsansatz Früherfassung entschieden. Debatten zu «problem-orientierter – versus ressourcenfördernder Präventionsansatz» erübrigten sich, denn der Könizer Präventionsweg

- beginnt beim Erkennen von Problemen/Störungen
- führt zur Suche nach Hilfestellungen für Stabilisierung/Problemlösung
- weckt die Frage, wie Ressourcen gestärkt, Gesundheitsförderung erreicht werden kann.

Heftig diskutiert wurde hingegen die Frage, welche Bedingungen es braucht, damit Schulen, Vereine, Beratungsstellen etc. diese Aufgaben wahrnehmen und die Voraussetzungen für eine wirksame und praxisnahe Früherfassung schaffen. Denn für die Fachstelle für Prävention wurden im Kontakt mit den Schulen drei Dinge klar:

- Es darf nicht bei guten Vorsätzen, punktuellen Aktionen oder interessanten Vorträgen von externen Fachleuten bleiben!
- Schulen brauchen Anstösse, Zeit, Raum und externe Beratung, um eine eigene Vorstellung von Früherfassung und Ideen für deren Umsetzung in die Praxis entwickeln zu können.

Köniz: Viertgrösste Gemeinde im Kanton Bern, Nachbargemeinde der Stadt Bern, 37'500. Einwohner. Sie umfasst halbstädtische bis sehr ländliche Bezirke und Dörfer. Heute arbeiten auf der Fachstelle für Prävention 3 Fachleute und 1 Sekretariatsfachkraft mit insgesamt 260 Stellenprozenten. Der Aufbau der Präventionsarbeit wurde begünstigt durch:

- Ein klar abgegrenztes Arbeitsgebiet
- Eine bis vor wenigen Jahren günstige Finanzlage der Gemeinde
- Eine aufgeschlossene sozialpolitische Haltung des Parlaments
- Die tatkräftige Unterstützung durch die Leiter der beteiligten Abteilungen Soziales, Schule und Gesundheit und durch den Direktionsvorsteher Daniel Pauli

- Es ist wirkungsvoller und ökonomischer, wenn alle Schulen einer Gemeinde für die gleiche Idee gewonnen werden können.

Die Promotion von Schulteam durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) traf in dieser Projektplanungs-phase genau im richtigen Moment ein. Unterstützt durch die Erfahrungen in Luzern und mit einem Subventionsangebot des BAG erreichten die Fachleute und PolitikerInnen den Durchbruch: Das Könizer Parlament bewilligte die Kosten für Schulteam an 9 Oberstufen. Beschlossen wurde ferner, dass der Früherfassungsansatz bei positiven Erfahrungen in allen Schulstufen auch in weiteren Institutionen des Sozialbereichs integriert werden soll. Eine erste Ausdehnung erfolgte bereits nach zwei Jahren mit einem Programm für die offene Jugendarbeit.

Für die verwaltungsinterne Integration und strategische Leitung von Schulteam wurde eine Arbeitsgruppe geschaffen, und Anne-Rose Barth von der Fachstelle Prävention übernahm die Teilprojektleitung vor Ort.

Drei Behauptungen aus drei Jahren – Behauptung 1

Keine Schule wurde zum Eintritt gezwungen, und doch hätten die meisten Schulen das Projekt im ersten Jahr gerne abgebrochen.

Schulteam hat aber trotz allem an allen Schulen überlebt, weil:

- ein Vertragsbruch mit der Gemeinde und eine Auflehnung gegen das Obligatorium doch nicht so einfach war.
- die externen BeraterInnen und die Projektleitung viel Flexibilität und Ausdauer entwickelten.
- der Direktionsvorsteher und der Schulsekretär die Schulen immer wieder motivierten und die Projektleiterin unterstützten.
- die Schulleitungen erkannten, dass Schulteam sie in ihrer Leitungsfunktion stärkt, die Schulkultur und die Qualitätsentwicklung fördert.
- die Lehrkräfte Schulteam als Ort für Reflexion, als Atempause zu schätzen begannen.
- der Präventionsauftrag an die Schule, resp. an die einzelnen Lehrkräfte geklärt und von den meisten Beteiligten angenommen wurde.
- die Lehrkräfte sich an prozessorientiertes Arbeiten gewöhnten und zu erkennen begannen, dass es für Prävention kein fertiges Rezept gibt.
- die Lehrkräfte erkannten, dass die persönliche Auseinandersetzung mit Präventionsthemen ihnen persönlichen Gewinn bringt.
- viele Lehrkräfte erlebten, dass Schulteam eine Stärkung der Teamentwicklung mit sich bringt.
- viele Lehrkräfte anhand von Schlüsselerlebnissen (z.B. Unterstützung durch KollegInnen, wirksame Interventionen bei Jugendlichen etc.) den Wert der Früherfassung entdeckten.

Behauptung 2

Obwohl Schulteam Früherfassung anspricht, wurde meistens Späterfassung geleistet.

Schulteam brachte in jeder Schule individuelle und strukturelle Schwachpunkte auf den Tisch: Dinge, die bisher wenig Gehör fanden, verdrängt wurden und vielleicht gerade als «Präventionshemmer» funktionierten. Auf der Suche zum «Früher» mussten wir uns also fragen, wo denn die «Präventionsförderer» liegen? Als Schlüsselfaktoren zeigten sich:

Im Bereich der Betriebskultur und Betriebsstruktur:

- Deutliche Akzeptanz des Präventionauftrags durch Schulleitung, Schulbehörde, Kollegium: Wir leisten Prävention!
- Strukturen, die regelmässige Standortbestimmung auf SchülerInnen- wie auf LehrerInnenebene ermöglichen: Wie sieht es bei uns/mir aus?
- Regelmässige kritische, ehrliche Auseinandersetzung mit der Ressourcenfrage für die Schule/die Lehrpersonen: Wie viel kann geleistet werden? Wer leistet wie viel?

Im Bereich Teamarbeit:

- Die Anerkennung, dass Engagement für Teamarbeit und Schulentwicklung zum «LehrerIn-Sein» gehören: Bereitschaft zu Austausch, Feedback, Kooperation!

Themenzusammenstellung aus den Praxisberatungen:

- Unterscheiden lernen zwischen wahrnehmen und interpretieren
- Umgang mit Überlastung – Zeiterfassung?
- Was heisst Qualitätssicherung in sozialen Bereichen?
- Wie gehen wir mit rauchenden, kiffenden SchülerInnen um?
- Wie können wir die Eigenverantwortung der SchülerInnen fördern?
- Was ist Sinn, Zweck und geeignete Form der Schülerbeurteilung?
- Gegenseitige Hospitationen und Feedback einführen
- Wie gehen wir um mit Verdacht auf sexuellen Missbrauch?
- Überarbeiten der Hausordnung und Sanktionsmöglichkeiten
- Wie können wir das Sozialverhalten der Klasse stärken?
- Nonverbale Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder suchen
- Schwierige Elterngespräche professioneller führen
- Konsens finden unter Lehrkräften zu Regeln/Hausordnung
- Standortbestimmung zu Ressourcen des Kollegiums
- Zusammenarbeit mit Schulkommission verbessern
- Wie verhalten wir uns bei Verdacht auf Essstörungen
- Präventionskonzept für die ganze Schule
- Methode Step by step für Fallbearbeitungen einsetzen
- Kriterien für gute Zusammenarbeit unter den Lehrkräften erstellen
- Stärkung der Beziehung zwischen den SchülerInnen der verschiedenen Stufen
- Übergaben zwischen den Stufen und Schulen verbessern
- Kennenlernen der Arbeit der Abklärungsstelle der Vormundschaftsverwaltung
- Integration von ausländischen Kindern und deren Eltern fördern

- Die Bereitschaft der Lehrkräfte zur Zusammenarbeit mit Kollegen und Kolleginnen, mit Schulleitung, Schulbehörde: Zusammen am gleichen Strick ziehen!
- Der Mut, sich Konflikten zu stellen und Konsens – also gemeinsam getragene Haltungen – zu suchen: Eine Streitkultur entwickeln!
- Regelmässige Gefässe für Besprechung von schwierigen Situationen

Im Bereich Zusammenarbeit mit Eltern und Gemeindestellen:

- Die Bereitschaft der Zusammenarbeit mit den Eltern: Elternmitarbeit!
- Aktualisierte Kenntnisse der schulexternen (manchmal auch schulinternen) Unterstützungsangebote

Im Schulhausgelände:

- Die besondere Beachtung von Zwischenräumen und Pausenplätzen: Heikle Punkte brauchen besondere Vorsicht!

Auf Ebene SchülerInnen:

- Strukturen, Orte, Aktionen, die persönliche Beziehungen zwischen und unter SchülerInnen und LehrerInnen stärken: Wir kennen einander!
- Transparente, klare Regeln und angemessene Sanktionen für den Umgang miteinander (für SchülerInnen, Eltern wie für Lehrkräfte).
- Zeit für schwache, auffällige, desintegrierte, orientierungslose SchülerInnen: Rechtzeitig hinschauen – nicht wegschauen.
- Das Wissen, dass Krise auch Chance ist.

Behauptung 3

Wenn Schulen Früherfassung leisten, brauchen sie funktionstüchtige externe Unterstützungsangebote.

«Schuld sind immer die Anderen». Unter diesem Motto wurden im Projekt Schulteam viele Vorurteile und Informationslücken bezüglich externer Unterstützungsangebote sichtbar. Im gemeinsamen Klärungsprozess erfuhren Schulen wie Beratungsstellen, dass folgende Faktoren eine Rolle spielen:

- Einander kennen (Personal, Stellenprofil, Ressourcen, Grenzen und Möglichkeiten, Grundhaltungen)
- Ansprüche und Erwartungen klar definieren
- Feedback-Kultur pflegen

Die Problematik der mangelnden Ressourcen bei externen Stellen wurde erkannt und konnte bei den durch die Gemeinde finanzierten Stellen teilweise bearbeitet werden. Entscheidend für die Früherfassung ist aber die Frage, inwieweit die Schule ihre internen Möglichkeiten kennt und nutzt (Heilpädagogisches Ambulatorium, Sonderdienste etc.) und ob es ihr gelingt, Kinder und Eltern für freiwillige Beratungsangebote zu motivieren.

Übergang zur Daueraufgabe

Eine interne Befragung der Könizer Lehrkräfte zeigt: Trotz vielen Klagen und Zweifeln ist es den meisten Schulteambeteiligten gelungen, eine eigene Vorstellung von Prävention im Sinne der Früherfassung zu entwickeln. Als wichtigster Profit gilt die Entwicklung von mehr Offenheit, Konsens, Kritik- und Kooperationsfähigkeit auf verschiedensten Ebenen.

Die Umsetzung der Präventionsidee in den Schulalltag und die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den externen Unterstützungssystemen braucht hingegen mehr Zeit.

Schulteam hat also Platz geschaffen für einen Prozess, der sich in Zukunft in den Schulen «einnisten» muss. Denn: Die Anzahl schwieriger Situationen werden nicht kleiner, Konsenssuche ist gefragter denn je, der Aufbau der Teamarbeit braucht Geduld. Nach der Beendigung des Pilotprojekts haben sich 8 der 9 Schulen für die Weiterarbeit mit Schulteam entschieden und im Sommer 99 einen 5-jährigen Leistungsauftrag mit der Gemeinde unterschrieben. In der Bestimmung der Ziele, der Inhalte und der Form erhalten sie mehr Freiraum. Ein Überblick zeigt, dass sich Schulentwicklung und Präventionsarbeit miteinander verbinden und oft von derselben Steuergruppe geplant, überwacht und koordiniert werden. Gegenüber der Gemeinde verpflichten sich die Schulen, zur jährlichen Berichterstattung über Ziele und Inhalte, Form, Zielerreichung und Einsetzung der Subventionen.

Abschliessende Fragen

Schulteam als Raum, in dem die Auseinandersetzung mit der eigenen Beziehungs- und Kommunikationskultur möglich wird? Prävention als Beitrag zur Entwicklung der Schulqualität? Schulentwicklung als Voraussetzung für wirksame Früherfassung? Viele Fragen, viele Verbindungen, viel Engagement! Wir sind froh für alle, die mitmachen und daran glauben, denn: Prävention braucht Intensität, Kontinuität und Beharrlichkeit! ■